

Dr. Kuhlmann aus Jena

Bonn, den 12. Dezember 1930.
Siebengebirgstr. 18.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie waren so freundlich, mir Ihre Schrift über die Theologia naturalis zuzuschicken. Ich danke Ihnen. Mehr als das kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen; denn inzwischen ist mir fatalerweise Ihr Artikel im Kirchenblatt f. d. Ref. Schweiz vor Augen gekommen, dessen mich angehende Bestandteile mir den Geschmack an einer Diskussion mit Jena wieder für geraume Zeit gründlich genommen haben. Ihre Behauptung, ich hätte das Müller'sche Lutherbuch "mit einer heftigen Geste abzulehnen versucht" ist eine objektive Unwahrheit, von der ich nach dem Brief, mit dem Müller selbst s. Z. auf meine Besprechung antwortete auch nicht verstehen kann, wie sie Ihnen in gutem Glauben aus der Feder fließen konnte. Und was Sie dann weiter zu jener Besprechung sagen, ist aufs Neue in jenem hochmütigen und zänkischen Ton gesagt, der mir die polemischen Äußerungen der Grisebachschule von Anfang an unannehmbar gemacht hat. Die lokalen Aufregungen, aus denen ich mir diesen ganzen Styl allein erklären kann, gehen mich nichts an. Solange er mir gegenüber beibehalten wird, werde ich mir erlauben, die dem Baum an die Wurzel geklebte Art liegen zu lassen, wo sie mag. Mag dann die Nachwelt entscheiden, ob es so gefährlich gewesen ist.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener